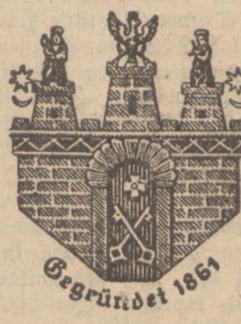


Pozener Tageblatt



Bernapspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zl., mit Bußgeld in Poznań 4.40 zl., in der Provinz 4.30 zl. Bei Postversand monatlich 4.40 zl., vierjährlich 13.10 zl. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zl. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.60 Rm durch Ausland-Vertriebshandel G. m. b. H., Köln, Stoltzstraße 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsförderung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Briefkästen sind an die Schriftleitung des Pozener Tageblattes, Poznań, Aleja Marii 1a, Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanskript: Tageblatt, Poznań. Postcheckkonto: Poznań Nr. 200283. (Kom.-Inh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrichtung und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erheben. — Keine Gewähr für die Annahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Schiffsdiensten (Photographien, Begegnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pozener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marii 1a, Piłsudskiego 25. — Postkonto Nr. 200283, Concordia Sp. A.G., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Bermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Poznań, Sonnabend, 28. Januar 1939

Nr. 23

Kein Problem, das nicht gelöst werden kann'

Außenminister von Ribbentrop über das deutsch-polnische Verhältnis

Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Die Warschauer Empfänge

Warschau, 27. Januar. Am zweiten Tage seines Aufenthaltes in Warschau hatte Reichsaussenminister von Ribbentrop in den Vormittagstunden im Außenministerium eine Unterredung mit Minister Beck. Anschließend besuchte er den Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski und Marshall Rydz-Smigły. Um 11 Uhr erfolgte eine Kranzniederlegung am Grab des Unbekannten Soldaten. Zu der Feier war eine Ehrenkompanie ausmarschiert; auch Kriegsminister Kasprowski war anwesend. Die deutsche Botschaft mit Botschafter von Moltke an der Spitze war vollzählig erschienen. Die Kranzniederlegung wurde auch auf den Deutschen Rundfunk übertragen.

Um 13 Uhr empfing der Herr Staatspräsident den Reichsaussenminister auf dem Schloss. Anschließend fand ein Frühstück statt. Am Nachmittag begab sich der Reichsaussenminister auf den Friedhof von Powązki, wo sich ein deutsches Kriegerdenkmal inmitten deutscher Kriegergräber befindet. Auch hier legte der Reichsminister einen Kranz nieder. Es folgten einige Minuten stiller Ehrung der Gefallenen.

Der übrige Teil des Tages war wieder Staatsbesuchen gewidmet. Außenminister Beck und Ministerpräsident Sławoj-Składkowski erwiderten die Besuche des Reichsaussenministers. Außerdem empfing Minister von Ribbentrop die Botschafter von Italien und Japan sowie den ungarischen Gesandten, also die Vertreter der Mächte des Antikommunistpaktes, um sie über den Verlauf seiner Warschauer Verhandlungen zu unterrichten.

In den Abendstunden fand ein Empfang in der deutschen Botschaft statt, zu dem der größte Teil des polnischen Kabinetts sowie bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Presse erschienen.

Optimistischer Zukunftsblick

"Dobry Wieszczy" veröffentlichte eine Unterredung mit Reichsaussenminister von Ribbentrop, der erklärte, daß die Freundschaft zwischen beiden Ländern die Altente eines lebenden und wirklichen Verständnisses angenommen hätte.

Er, der Minister, sei überzeugt, daß es heute in den deutsch-polnischen Beziehungen keine Probleme gäbe, das nicht gelöst werden könnte. Nach fünf Jahren deutsch-polnischer Welt könne man mit Optimismus in die Zukunft schauen.

In Berlin und Warschau herrsche die Überzeugung, daß man weiter zusammengehen solle. Das deutsche Volk wisse, daß die Polen große Nationalisten seien. Das wären die Grundlagen für eine Verständigung. Dank der Atmosphäre einer ähnlichen Weltanschauung sollten die Beziehungen zwischen beiden Ländern immer engere sein und die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet sowie das volle Verständnis für die Interessen beider Länder stärker werden.

Zur Genfer Liga erklärte der Reichsaussenminister, daß sie Deutschland viel Schlechtes angetan habe und eines ihrer Ziele gewesen sei, eine Stärkung des Reiches nicht zuzulassen.

Auf eine Frage nach dem Kommunismus gab der Minister die Antwort:

"Wir hatten den Kommunismus. Er bedeutet Unordnung, wir Deutsche aber lieben die Ordnung. Wir werden immer kompromisslos diese schwächste Krankheit der Menschheit bekämpfen."

Wir haben der Welt unseren entschiedenen und unerbittlichen Standpunkt in dieser Sache gezeigt."

Schr anerkennend sprach der Minister sich über die Freundschaft Polens und über das Jagdleben aus, das er von einem früheren Aufenthalt auf dem Gut Lancut kennt, das dem Grafen Potocki gehört, dessen Mutter übrigens in dem Zimmer des Radziwiłłschen Palais in Berlin geboren wurde, das

noch kürzlich das Arbeitszimmer des Führers war.

„Geschichtlicher Durchbruch“

Die polnische Presse schenkt dem Staatsbesuch naturgemäß größte Aufmerksamkeit und unterstreicht die Bedeutung der Begrüßungsreden, die am Mittwoch gehalten wurden. "Express Poranny" stellt nun den "geschichtlichen Durchbruch" zu zeigen, eine Reihe von Neu-

rungen des Führers und des Ministers gegenüber, die die Grundlagen umreißen, auf der sich die deutsch-polnischen Beziehungen bewegen. In der früheren Zeit, so meint "Express Poranny", habe zwischen beiden Ländern eine Kriegspsychose geherrscht. Die deutsch-polnische Grenze sei eine der gefährlichsten Brennpunkte Europas gewesen.

Die Volkstumsfrage

"Czas" hebt hervor, daß noch eine Reihe von Problemen eine Vereinbarung und geeignete Lösung erforderten, die sowohl für die andere Seite günstig sein müsse. Das Blatt erinnert besonders an die Volksfrage.

Die deutsch-polnische Zusammenarbeit bestätigt nach Ansicht des "Czas" gewisse Grenzen in bezug auf das osteuropäische Problem, über das in letzter Zeit phantastische Gerüchte umgingen. Das Blatt erinnert an die bedeckte Formulierung von der Gleichgewichtslage Polens zwischen Russland und Deutschland. Es gebe zwischen Deutsch-

Barcelona gefallen!

Die rote Hochburg am westlichen Mittelmeer in den Händen Francos

Barcelona, die rote Hochburg am westlichen Mittelmeer, ist gefallen. Die Einkreisung der katalanischen Hauptstadt war erst am Donnerstag um 12 Uhr mittags (13 Uhr MEZ) beendet. Anschließend eroberten die Nationalen die beiden die Stadt beherrschenden Berglücken Montjuich und Tibidabo und begannen, in den Stadtfern einzumarschieren.

Um 16.20 Uhr sprachen bereits die Heerführer General Franco über den Rundfunk von Barcelona. In ganz Spanien herrscht eine geradezu unbeschreibliche Begeisterung. Endlose Lastwagenkolonnen mit Lebensmitteln und freiwilligen Spenden aus allen spanischen Provinzen streben der befreiten Stadt zu.

Die Bevölkerung der katalanischen Hauptstadt bereitete ihren Feinden einen begeisterten Empfang. Als die ersten nationalen Abteilungen — es handelte sich um Teile der Navarra-Brigaden, Marokkaner und Legionäre — in die Stadt einmarschierten, wehten an allen Fenstern weiße Fahnen und Nationalflaggen. Ganz Barcelona umräumte die Straßen und jubelte den siegreichen Truppen General Francos zu. Von irgendwelchen sowjetischen Behörden oder Amtsstellen war nichts mehr zu bemerken.

Gleichzeitig traf in Burges die Nachricht ein, daß die nationalen Truppen an der Extremadura-Front ebenfalls den völligen Zusammenbruch der Bolschewisten herbeiführt haben.

Pastor D. Kleindienst ohne Paß!

Dem Führer des polnischen Deutschstums wurde mitgeteilt, daß sein im Jahre 1923 ausgestellter Paß ungültig sei. Gegen diese Entscheidung wird Pastor D. Kleindienst Einspruch erheben. (D.P.D.)

Es darstellt und die überhaupt noch nie ein Staatsmann und Führer eines großen Volkes auf sich vereinen konnte.

Das Problem der Unterbringung der 855 im Kroll-Reichstag hat sich durch eine geschickte Ausnutzung auch des letzten Raumes des Abgeordnetenparlaments lösen lassen.

60 000 Reservisten und eine Warnung Mussolinis

Die italienisch-französische Spannung verschärft sich

Paris, 27. Januar. Wie die "ATE" meldet, wurden in Italien in diesen Tagen 60 000 Reservisten eingesetzt. Außerdem sollen angeblich italienische Truppenzusammensetzungen an der französisch-italienischen Grenze stattfinden.

Auch in Frankreich hat, wie der "Matin" meldet, Ministerpräsident und Kriegsminister Daladier ein Rekrutenkontingent, das erst im Herbst dieses Jahres seiner Dienstpflicht genügen sollte, schon jetzt vorzeitig einberufen. Wie weiter eine Havas-Meldung berichtet, hat am Donnerstag eine große Anzahl von französischen Studenten italienfeindliche Kundgebungen vor der italienischen Botschaft in Paris veranstaltet.

Zur ständigen, fortgesetzten Einmischung Frankreichs in Sowjetspanien veröffentlicht die hochoffiziöse "Informacion Diplomatica" eine Verlautbarung, die eine erneute Warnung Mussolinis an gewisse Kreise Frankreichs enthält. Bei weiterer Einmischung Frankreichs werde Italien gezwungen sein, seine volle Handlungsfreiheit zurückzunehmen, da dann die Politik der Nichteinmischung als abgeschlossen zu betrachten wäre.

Bereits 20 000 Tote in Chile

Bericht über die furchtbaren Auswirkungen des Erdbebens in Chile im Innern des Blattes.

land und Polen keine Abhängigkeit der einen Politik von der anderen, jeder der Kontrahenten habe freie Hand.

Anerkennende Bemerkungen eines Oppositionsblattes

Der nationaldemokratische "Dziennik Narodowy" äußert einige Befürchtungen, weil durch die Umwälzung des Jahres 1938 Polen vollständig vom Westen abgeschnitten worden sei. Mit der Karpathen-Ukraine sei ein ukrainisches Viemont entstanden. Doch sogar das nationaldemokratische Blatt rafft sich zu einigen anerkannten Bemerkungen auf und versichert, daß der Besuch des Reichsaussenministers in Warschau von der polnischen Öffentlichkeit als Beweis für den Willen zu weiteren nachbarlichen Beziehungen anerkannt werde.

"Wir begrüßen" — so sagt das Blatt — "in der Person unseres Gastes den Vertreter eines großen Volkes, das ungewöhnliche Werke vollbrachte. Wir freuen uns, daß der Besuch am Jahresende einer Declaration erfolgt, die in gewisser Weise das Verhältnis zum deutschen Volk symbolisiert."

Auch die Gerütemacher wieder am Werk

Wie gewöhnlich bei derartigen Besuchen, ist in politischen Kreisen eine ganze Reihe von Gerüchten im Umlauf. So hat der "JRC" in die Welt gelegt, Ribbentrop werde dem polnischen Außenminister erklären, Deutschland habe seinen Standpunkt geändert und sei für eine gemeinsame Grenze zwischen Ungarn und Polen. "Goniec" hat natürlich nichts Besseres zu tun, als diese Nachricht aufzugreifen. An solchen wie anderen Ausstreuungen ist selbstverständlich kein wahres Wort.

Ein bemerkenswerter Vergleich

Interessant ist bei der Tatsache, daß einige ausländische Blätter sich plötzlich wieder des französisch-polnischen Bündnisses erinnern, eine Bemerkung Smogorzewski in der "Gazeta Polska". Der Berliner Korrespondent des offiziösen Blattes schreibt einen

Die Arbeit der Welage

Ein Rückblick auf das vergangene Jahr

Bericht des Hauptgeschäftsführers Krafft auf der Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft am 25. Januar 1939

Anknüpfend an die Ausführungen über die wirtschaftliche Lage, möchte ich zunächst über unsere wirtschaftliche Arbeit im vergangenen Jahre berichten. Als Leser unseres Fachblattes wissen die Mitglieder hierüber Bescheid. Ich kann mich daher darauf beschränken, hervorzuheben, auf welche Dinge wir besonderes Gewicht gelegt haben. Es sind dies: die Frage der Futtervorratswirtschaft im Zusammenhang mit gesteigertem Haftruchtbau in den bäuerlichen Betrieben — hierzu gehört das vorrätige Eindämpfen der Kartoffeln, das sich allgemein durchgesetzt hat; — die Frage der Saatgutbeschaffung, vor allem bei Kartoffeln im Hinblick auf die zunehmenden Kartoffelkrankheiten; die Frage der Tierseuchenbelästigung und ihre Folgeereignisse — ich erinnere an die Maul- und Klauenpest.

Die Pflege des Grünlandes, die in unserem Klima besondere Sorgfalt erfordert, wurde weiter gefördert. Neben allgemeinen Velehrungen über Grünlandfragen durch Zeitungsartikel, Rundschreiben und Vorträgen wurden bei 582 Mitgliedern Einzelberatungen ausgeübt. 334 Mitglieder nahmen mit unserer Unterstützung Neuanlagen von Wiesen und Weiden vor. — Um den Anbau von Futterpflanzen in sachgemäßer Weise zu fördern, haben wir bereits in 133 Ortsgruppen, das ist in zwei Drittel der Gesamtzahl, besonders interessierte und sachkundige Mitglieder herangebildet und sie zu „Fachbauern für Futterbau“ in den betreffenden Ortsgruppen bestimmt.

Beratung Der Betriebe

Außerdem diesen und anderen landwirtschaftlich-technischen Fragen haben wir uns den betriebswirtschaftlichen Problemen, vor allem der Bauernwirtschaften, weiterhin zugewandt. Die Wirtschaftsträger mit den Ergebnissen ihrer Betriebsberatung boten uns hierfür den geeigneten Ausgangspunkt. Die zunehmende Erfassung bäuerlicher Wirtschaften durch die Ringearbeit ließte uns das in früheren Jahren entbehrt einwandfreie Material, das für die erfolgreiche Beratung bäuerlicher Betriebe unerlässlich ist. Die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse einer Reihe von Jahren in typischen Bauernwirtschaften wurden in anschaulicher Weise bildlich dargestellt. Durch Vorträge in allen Ortsgruppen haben wir versucht, unseren Mitgliedern anhand der eine deutliche Sprache redenden Aufzeichnungen Vorzulegen, wieviel in den meisten Wirtschaften noch Verbesserungsfähig ist. Unsere im vergangenen Jahre ausgestellte Parole „Heran mit der Betriebsberatung an den einzelnen Hof!“ ist der Verwirklichung jetzt viel näher gerückt. Die erwähnten Vorträge unter Verlage der „Betriebsstreifen“ benutzen wir, um unsere Mitglieder um Ausfüllung von Wirtschaftsfragebögen zu ersuchen, die uns ein weit ins Einzelne gehendes Bild über den wirtschaftlichen Stand der Betriebe geben sollen. Allein die Ausfüllung des Wirtschaftsfragebogens durch die Mitglieder bringt diese in sehr vielen Fällen von selbst zu dem Entschluß, Maßnahmen zu treffen, die zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage führen sollen. Das durch die Arbeit der Ringe und die Mitarbeit der Mitglieder mit den Wirtschaftsfragebögen gelieferte betriebswirtschaftliche Material wird es uns ermöglichen, über die Parole des Vorjahrs hinauszugehen. Versuchten wir damals, überhaupt erst an die einzelnen bäuerlichen Betriebe heranzutreten, so werden wir jetzt unser Hauptinteresse dem Kranken, also in erster Linie bedürftigen Hof zuwenden und ihm unsere Beratung zuteilen lassen können.

Erziehungswert der Gemeinschaftsarbeit

Wir sind uns klar darüber, daß es sich bei der Betriebsberatung in fast allen Fällen weniger um das Problem des Betriebes als des Betriebsleiters, also des Menschen, des Bauern, handelt. Denn „Der Mensch bleibt Mittelpunkt und Zweck aller Wirtschaft“. Er muß die sachliche Fähigkeit, darüber hinaus aber vor allem den festen Willen haben, sich zu behaupten. Wenn wir die Forderungen aufstellen, daß jeder Betrieb, ob klein, ob groß, unter allen Umständen der Familie erhalten werden muß, so stellen wir damit eine klare und deutliche Forderung an die Haltung und Gesinnung des Betriebsleiters. Sie ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit. Wo sie fehlt, wird sie gewiß werden müssen. Verantwortungsbewußtsein und eine das Gemeinwohl nie außer acht lassende Gesinnung werden aber am besten und sichersten durch Gemeinschaftsarbeit erweckt und anerkannt.

Hier möchte ich wieder bei den Wirtschaftsringen anknüpfen. Es bestehen 7 Ringe mit

230 Mitgliedern. Das ist im Verhältnis zur Gesamtzahl unserer Mitglieder nur wenig. Sie bedeuten aber viel als vorbildliche Stätten der wirtschaftlichen Gemeinschaftsarbeit, die Anregung für die Tätigkeit der Organisation geben. Sie wirken schon allein durch ihr Vorhandensein befriedigend auf die Umgebung. Der Wunsch der umwohnenden Mitglieder, etwas Ähnliches zu besitzen, führt zur Bildung von Arbeitsgemeinschaften innerhalb der Ortsgruppen. Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß sich die Jungbauern daran beteiligen. Es entwickelt sich ein durch gesunden Ehrgeiz hervorgerufener Wettkampf unter den Mitgliedern dieser Arbeitsgemeinschaften. Immer mehr Bauern und Jungbauern finden sich zur Buchführung, der unerlässlichen Grundlage der Betriebskontrolle, bereit. Bestimmte wirtschaftliche Zweige werden besonders behandelt. Innerhalb der lohen Arbeitsgemeinschaften finden wir z. B. die Milchkontrolle. Futterungsversuche ergeben sich damit von selbst. Feldversuche, „Schauversuche“, die die Anwendung von Düngung, Verwendung von neuem Saatgut und den Wert bisher unbekannter Futterpflanzen zeigen sollen, sind weitere Mittel zu wirtschaftlicher Erfülligung. Ich kann erwähnen, daß in unseren Ortsgruppen außerhalb der Wirtschaftsträger, also auf Grund eigener Initiative einzelner Mitglieder, insgesamt etwa 850 Schauversuche im vergangenen Jahre angelegt worden sind. Mit ihnen wird zugleich eine fachliche Schulungsarbeit geleistet, die unsere heranwachsende Jugend dringend braucht. Der ständige Meinungs- und Erfahrungsaustausch innerhalb der Ortsgruppen und vor allem der Arbeitsgemeinschaften der Jungbauern regt immer wieder an, die fehlenden Lücken im Wissen und Können auszufüllen. Durch Leistungswettbewerbe suchen wir die fachliche Ausbildung der Jungbauern zu fördern. Es kommt uns dabei nicht so sehr daraus an, wie der einzelne bei den Wettbewerben abschneidet, sondern in erster Linie

daraus, daß er überhaupt den Mut findet, sein Wissen und Können einer Kritik auszusetzen. Durch landwirtschaftliche Wanderkurse tun wir ein weiteres zur fachlichen Fortbildung unserer Jungbauern. Im vergangenen Jahre haben 6 Kurse mit 146 Teilnehmern stattgefunden. Für die weibliche Jugend konnten nur 3 Haushaltungskurse mit 40 Teilnehmerinnen durchgeführt werden. Wir betonen auch immer wieder die Wichtigkeit für den Jungbauern, eine landwirtschaftliche Schule zu besuchen. Denjenigen, die eine Ausbildung durch Schulen oder Kurse erfahren haben, legen wir die Verpflichtung auf, nun in den Ortsgruppen durch Anwendung des Gelernten befriedigend und anregend zu wirken. Wir wollen verhindern, daß unsere heranwachsende Jugend gedankenlos dahin lebt. Es soll rechtzeitig das Interesse und die Freude am Beruf und an den künftigen Ausgaben geweckt werden. Sie sind so vielseitig und unerschöpflich, daß sie wirklich einen Menschen, der aufgeschlossen ist, voll ausfüllen können. Wenn unsere Jugend das begreift, wird es ihr an der rechten Haltung und Gesinnung nicht fehlen. Das wird der beste Schutz gegen heute immer wieder noch beobachtete Vorkommnisse sein, die aufs tiefste bedauert werden müssen. Es ist dies die Unlust eines Teils unserer Bauernjugend, den väterlichen Hof zu übernehmen. Der Grund mag wohl sein, daß sie das schwere Dasein der Bauernfamilie täglich vor Augen haben, aber nicht erkennen, daß man es, wenn man nur will, wenn man sich an die Gemeinschaft anlehnt, und ans Werk geht, bessern kann. Manche ziehen es deshalb vor, Verlockungen nachzugeben und den väterlichen Hof zu verlassen. Ein solches Verhalten kommt einer Fahnenflucht gleich, die aufs schwerste zu verurteilen ist. Die Schuld hierfür trifft ebenso wie die Kinder selbst die Eltern und die ganze Dorfgemeinschaft, die es verführt haben, in diese Jugend den Geist zu pflanzen, den wir brauchen.

gesührt. Darunter befinden sich 420 Versammlungen der Frauengruppen und etwa 200 Zusammenkünfte der Arbeitsgemeinschaften der Jungbauern. Hierzu kommen die Veranstaltungen, die ohne Hinzuziehung eines Beamten der Gesellschaft durchgeführt wurden. Die Bezirksgeschäftsleiter hielten 662 Sprechtagen außerhalb ihres Wohnsitzes ab (im Vorjahr 606).

Schon diese Zahlen zeigen Ihnen, daß die Tätigkeit gegenüber dem Vorjahr angewachsen ist. Sie sind aber noch nicht vollständig. Denn seit dem 1. April 1938 hat sich unser Tätigkeitsbereich auf diejenigen Kreise der ehemaligen Wojewodschaft Lódz ausgedehnt, die seit diesem Zeitpunkt zur Wojewodschaft Posen gehören. Unsere Arbeit in diesem neuen, die Kreise Konin, Kolo, Turek und Kalisch umfassenden Gebiet möchte ich mit Zahlen nicht belegen, da sie zum großen Teil vorbereitender Art war und daher keinen Vergleichsmaßstab für kommende Jahre bietet. Ich kann aber sagen, daß wir bereits einige hundert Mitglieder gewonnen haben — die in der vorher genannten Mitgliederzahl nicht berücksichtigt sind. Der Einblick, den wir bisher in jene Bezirke gewinnen konnten, zeigt uns, daß unsere

Lungenheilkräuter

allgemein bekannt als Hustenstillen d.
Puhmann-Tee

Packung zu 1,65
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Berufsgenossen dort sich in sehr schlechter wirtschaftlicher Lage befinden, was zu einem erheblichen Teil auf die lämmlicher Bodenverhältnisse und die unzureichende Größe der Höfe zurückzuführen ist. Unsere Arbeit wird daher dort schwer sein; sie ist aber um so notwendiger.

Dem sich von Jahr zu Jahr vergrößernden Umfang unserer Arbeit entspricht nicht unsere finanzielle Lage. Zur Durchführung einzelner besonders wichtiger Aufgaben haben wir auf eine gewisse Vermehrung der Zahl unserer Angestellten nicht verzichten können. Wir beschäftigen heute 57 Angestellte. Dazu kommen noch 15 Angestellte in den Wirtschafts- und Milchkontrollringen. Unsere Finanzlage aber wird von Jahr zu Jahr durch den Fortfall von Beitragspflichtiger Fläche durch die Agrarreform schlechter. Wir haben daher bereits im Dezember 1937 unserer Delegierten-Versammlung vorgeschlagen, daß die Tätigkeit in dem bisherigen Umfang nur aufrecht erhalten werden kann, wenn der Beitrag eingang besser wird. Diese Forderung unseres Vorstandes hat erfreulicherweise Beachtung gefunden. Eine weitere Besserung ist aber dringend notwendig. Die Zeit und Kosten, die bei der Einziehung der Beiträge benötigt werden, stellen einen unproduktiven Aufwand dar, der auf das Neuerste eingeschränkt werden muß. Wir erwarten daher von unseren Mitgliedern auch für die Zukunft die unbedingt notwendige Einsicht und Hilfe.

Die zunehmende Arbeit ohne die Möglichkeit, die Zahl der Angestellten beliebig zu vergrößern, konnte nur durch verstärkte ehrenamtliche Mitarbeit unserer Mitglieder bewältigt werden. Wir danken allen Vorstandsmitgliedern der Kreis- und Ortsgruppen und sonstigen Amtsvaltern für die Mühe und ihren Einsatz. Auch für die Zukunft werden wir nicht auf ihre entscheidende Mithilfe verzichten können. Darauf bedacht, ihnen ihre Amtsführung zu erleichtern, haben wir zu Beginn dieses Jahres Richtlinien für die Tätigkeit unserer Ortsgruppen verfaßt. Wie hoffen, daß die Verwertung der darin gegebenen Anregungen allen unseren Mitgliedern zum Nutzen gereicht und damit auch unsere Arbeit im kommenden Jahre erfolgreich gestalten wird.

Ein froher Abschluß

Als Abschluß der diesjährigen Welage-Tagung fand eine Aufführung der Komödie „Für die Kat“ im Vereinshaus und anschließend ein Bauernfest in den Räumen des Handwerkerhauses statt. Nach den ereignisreichen Stunden des Tages hatten nun die Volksgenossen, die vielfach von weit her nach Posen gekommen waren, Gelegenheit, den Abend in froher Gemeinschaft bei Theater und Tanz zu verbringen. In den Räumen des noch viel zu kleinen Handwerkerhauses entwickelte sich bald ein frohes und buntes Treiben zu den Klängen von drei ausgezeichneten Tanzkapellen. Erst in den frühen Morgenstunden verließen die meisten Gäste aus der Provinz das Fest, um mit Eisenbahn oder Autobus in ihre Heimatorte zurückzukehren. Noch lange wird ihnen der schöne Tag in Posen in guter Erinnerung bleiben.

Ein unentbehrlicher Berater

Ich komme nun auf ein anderes Gebiet zu sprechen, das einen erheblichen Teil unserer Arbeit ausmacht. Das sind die Rechtsfragen im weiteren Sinne. Es ist ja nicht so, daß der Bauer und Landwirt nur seiner wirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen kann; er muß sich wohl oder übel auch um andere Dinge kümmern, und hier ist ihm die Organisation ein unentbehrlicher Berater. Die Beratung wurde in der gewohnten Weise durch die Beamten unserer Hauptgeschäftsstelle und die Bezirksgeschäftsleiter ausgeübt. Sie erstreckte sich in üblicher Weise auf Steuerfragen aller Art, Entschuldungsfragen, Sozialversicherungsangelegenheiten, Fragen der Heilhilfe und vieles andere mehr, das im einzelnen hier auszuführen nicht möglich ist.

Von erheblicher Bedeutung war das neue Ansiedlergesetz aus dem April 1938. Der Grundgedanke dieses Gesetzes besteht in der Umwandlung aller bisher bestehenden Verpflichtungen gegenüber dem Staat aus dem Titel der Forderungen der Ansiedlungskommission, Rentenbanken usw. in eine einzige neue Forderung des Staates in Form einer Amortisationshypothek, die in 46½ Jahren getilgt sein soll. Mit dem Augenblick der Eintragung der neuen Anleihe im Grundbuch werden alle bisherigen Entragungen, wie Wiederaufsrecht, Wokaufrecht, Verjährungszeit usw., gelsicht. An ihre Stelle treten dafür jedoch andere Beschränkungen. Aufs Ganze gesehen, bedeutet die neue Regelung keine Verstärkung der Lage. Die Ausschaltung der früheren Möglichkeit, das Rentenkapital der Ansiedlungsgrundstücke nach einer gewissen Frist zu kündigen, schafft hingegen eine Erleichterung und Verhüting gegenüber dem bisherigen Stande.

Einen großen Raum hat im vergangenen Jahre auch wieder die Beratung im Agrarreformangelegenheiten eingenommen. Die verstärkte Durchführung — auch im letzten

Jahre sind durch die Namensliste wieder überwiegend Mitglieder unserer Gesellschaft mit fast 50 000 Morgen Fläche erfaßt worden — wirft immer wieder Fragen auf, die in langwierigen Verhandlungen mit den Behörden gellert werden müssen. Sie brachten in mancherlei Hinsicht Vereinbarungen über eine einheitliche Handhabung gewisser Fragen. Die wirtschaftlichen und sonstigen Nachteile der von der Agrarreform Betroffenen werden aber weitgehend größer, daß in den meisten Fällen ein Zuschlag gemäß Artikel 5 des Gesetzes verlangt wurde, daß bezüglich der Herkunft der Siebler bestimmte Forderungen gestellt wurden, daß die Absindung der lange Jahre beschäftigten Arbeiter neuerdings dem bisherigen Eigentümer an Stelle des Staates, der sie bisher zahlte, auferlegt worden ist, und andere Umstände. Wir müssen daher mit Bedauern feststellen, daß die Agrarreform uns Deutschen weiterhin Opfer auferlegt, die über diejenigen, die wir nach unserem Besitzanteil zu tragen hätten weit hinausgehen.

Ein besonderes Augenmerk wurde der wichtigen Frage des Überganges von Grundstückseigentum in der großen Grenzzone im Ueberlassungsweg und Erbgang gewidmet. Die systematische Erbrechtsberatung habe ich in meinem vorjährigen Bericht ausführlich behandelt. Ihr kommt infolge des Grenzzonengesetzes, auf dessen für uns so betrübliche praktische Handhabung ich nicht näher eingehen will, eine erhebliche Bedeutung zu. Die sich ausdrängende Frage, ob trotz der Bestimmungen des Grenzzonengesetzes an der bisherigen Belassung der Höhe in einer Hand festgehalten werden soll, wurde in einer Reihe von Ausprachen erörtert und in positivem Sinne beantwortet. Wir sind damit zu der Auffassung gelangt, daß das Grenzzonengesetz die Ordnung des Erbverhältnisses in bezug auf unsere Wirtschaften in noch stärkerem Maße als bisher zu einer Notwendigkeit macht.

Zuzug neuer Mitglieder

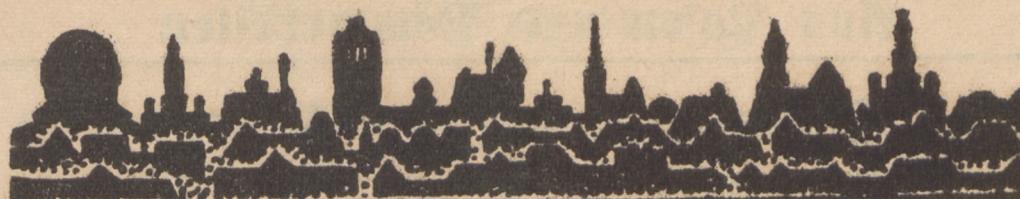
Die Fülle von Arbeit, die Vielzahl der Sorgen, die uns immer wieder vor neue Aufgaben stellen, schließen uns nur fester zusammen und haben uns neue Mitglieder zugeführt. Die Zahl der Stamm-Mitglieder hat sich von 10 700 auf 10 900 erhöht, die Zahl der Familienangehörigen, die die Mitgliedschaft bei uns erwirken, auf 7 270. Die große, durch die Agrarreform in Verlust geratene Fläche, konnte durch den Zugang neuer Mitglieder nicht ausgeglichen werden. Es hat sich daher die angehlossene Fläche auf 1 150 000 Morgen vermindert. Eine weitere erhebliche Verminderung auf

Grund der Namensliste aus dem Jahre 1938 steht im laufenden Jahre bevor.

Die Zahl der Ortsgruppen, hat sich um eine auf 203 erhöht. Unsere Mitglieder verteilen sich auf etwa 2160 Ortschaften. Sie sind in 27 Kreisgruppen zusammengestellt. Ihre ständige Betreuung geschieht wie bisher außer durch die Hauptgeschäftsstelle durch die 8 Bezirksgeschäftsstellen.

In den Kreis- und Ortsgruppen wurden 1662 Veranstaltungen (gegenüber 1545 im Vorjahr) unter Mitwirkung von Beamten oder beauftragten Beauftragten der Organisation durch-

Aus Stadt



und Land

Der Helfer

Math. 8, 14-17.

Unter den Radierungen des großen Meisters Rembrandt ist eine der berühmtesten das sogenannte Hundertguldenblatt, das Christus, der Kranken Heiland, darstellt. Man könnte es fast Illustration zu unserem Textwort nennen. Inmitten einer Fülle von elenden Gestalten, die die Not in den verschiedensten Formen darstellen, steigt er, der Meister, der alle diese Kranken heilt und die Dämonen austreibt ... eine Lichtgestalt auf dem düsteren Hintergrund des menschlichen Elends. So hat ihn uns Matthäus geschildert und findet darin bestätigt und erfüllt, was Jesaja von dem Knecht Gottes gesagt: Er hat unsere Schwäche auf sich genommen, und unsere Seuchen hat er getragen. Wir pflegen dieses Wort aus Jesaja 53 in Luthers Übersetzung auf die Sünden, die Schuld der Welt zu beziehen, die das Lamm Gottes getragen hat. Aber es ist auch das gewiss, daß der Herr alle Not auf sein Herz genommen und in seinen helfenden Händen getragen hat und trägt. Wir dürfen von daher unser Recht nehmen, alle Not dem Herrn zu klagen, von dem wir im Advent gesungen haben: All unsre Not zu End er bringt. Wir dürfen in allem Elend unseres Lebens die Hand nach ihm ausstrecken, wir dürfen angestichts der untragbaren Fülle von Not im Menschenleben des einzelnen wie im Leben eines ganzen Volkes, einer ganzen Zeit, einer ganzen Welt die Zuversicht haben, daß sie überwunden werden könnte, auch von uns überwunden werden könnte, wenn wir nur vollen Ernst machen mit der Liebe, die der Herr selbst in den Tagen seines Erdenwandels Menschen erwiesen und damit uns vorgelebt hat, mit der Liebe, die er als Kennzeichen der Seinen uns gelehrt und geboten hat, zu üben, mit der Liebe, die nicht das Ihre sucht, sondern in allen Dingen das Wohl des andern. Not gibt's genug; so viel, daß man daran verzweifeln könnte. Aber wir singen nicht umsonst: Grüßer als der Helfer ist die Not ja nicht. Gehen wir nur mit aller Lebensnot zu ihm, er trägt sie auf seinem Heilandsherzen und in seinen Gotteshänden.

D. Blau - Posen.

Aus der Haft entlassen. Der Autobuschauffeur Naparstek, der im Zusammenhang mit dem enteigneten Verkehrsunterfall auf der Wallstraße verhaftet worden war, ist jetzt aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Unfall durch eine verhängnisvolle Verkettung von Umständen hervorgerufen wurde. Es ist auch festgestellt worden, daß Naparstek die Verkehrsverordnungen beachtet hat und beim Überholen der Straßenbahn langsam fuhr.

Deutscher Volksmund im Lichte der Sage

Von Hans Walther.

Viele Redensarten und Redewendungen, die zum geläufigen Bestandteil unserer Alltagsprache gehören, erscheinen uns so selbstverständlich, daß wir von ihrem Ursprung oder ihrem tiefen Sinn kaum mehr etwas wissen; manche Bilder und Wendungen dünken uns verhältnismäßig neu und aus unserem Leben heraus gebildet, und doch gehen viele von ihnen in die Tage lang verschollener Vergangenheit zurück, sie erinnern uns an altgermanische Mythen, Sagen und an ur-altes Brauchtum.

Sehr alt ist die Wendung „Glücksschwein“. Nach dem Bericht des Tacitus trugen bereits die alten Teutonen „Bilder von Ebern“ als Kriegsschmuck, andere Volksstämme schmückten sich mit „wirlichen Eberhauern“, ehe sie zum Kampf auszogen. Das Schwein ist das goldborstige Reittier der Göttin Freya, der Glücksbringerin; so kam man darauf, von einem, der Glück gehabt hatte, zu sagen, er hat ein Schwein als Reittier gehabt, was später abgekürzt wurde in der Wendung „Er hat Schwein!“

Weniger bekannt ist der Ausspruch „Läß dich verglaßen!“ Er wird von dem Glaswagen Wotans hergeleitet, der als Begleiter der Seelen einen gläsernen Sarg mit sich führt; im Laufe der Zeit wandelte sich dieser Ausspruch in den etwas deutlicheren „Läß dich begraben“, der dasselbe bedeutet.

Bei der Wendung „Die Stein‘ tun sich erbarmen“ denkt man an den Frühlingsgott Baldr, der in Unwissenheit von seinem Bruder Höður getötet worden ist. Die Götter senden Boten aus, die alle auffordern, um den Gott des Lichtes zu trauern; alles trauert, Menschen, Tiere, Bäume, Erde, ja selbst

Stadt Posen

Freitag, den 27. Januar

Sonnabend: Sonnenaufgang 7.42, Sonnenuntergang 16.28; Mondaufgang 9.53, Monduntergang 0.20.

Wasserstand der Warthe am 27. Jan. + 2,19 gegen + 2,08 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 28. Januar: Bei mäßigen Winden aus Ost bis Nordost meist bedeckt und trüb; nur noch vereinzelt leichte Niederschläge, meist als Schnee. TagessTemperaturen um 0 Grad, nachts leichter Frost.

Deutsche Bühne Posen

Am Sonntag, 29. Januar, nachm. um 4 Uhr und abends um 8 Uhr wird „Für die Kug“ gegeben. Für die Abendvorstellung gilt die Stammreihe B.

Teatr Wielki

Freitag: „Cavalleria rusticana“ und „Puppenfee“ (Geschl. Vorst.)

Sonnabend: „Eine Nacht in Venedig“ Sonntag, 15 Uhr: „Peter und Paul im Schlaraffenland“ und „Puppenfee“; 20 Uhr: „Eine Nacht in Venedig“

Montag: Geschlossen.

Dienstag: „Eine Nacht in Venedig“

Mittwoch: „Faust“

Kinos:

Apollo: „Marie Antoinette“ (Engl.)

Gwiazda: „Heidi“ (Engl.)

Metropolis: „Marie Antoinette“ (Engl.)

Rowe: „Rote Orchideen“ (Deutsch)

Skifis: „Ich habe gelogen“

Slowce: „Die Verlorenen“ (Engl.)

Wilsona: „Königin Victoria“ (Engl.)

Nur noch zwei Vorstellungen

Für die Kug am Sonntag

Wegen bühnenbildnerischer Schwierigkeiten werden nur noch zwei Vorstellungen der berühmten Hinrichs-Komödie „Für die Kug“ stattfinden. Die Vorstellungen sind für Sonntag nachmittags um 4 Uhr und abends 8 Uhr angelegt. Für die Abendvorstellung gelten die Stammreihe der Reihe B. Der Kartenvorverkauf beginnt in der Engl. Vereinsbuchhandlung am Sonnabend früh.

Heute, Freitag, im Kino APOLLO und METROPOLIS

Ein Filmwerk, das auf höchstem Niveau der Filmkunst steht.

„Marie Antoinette“

Mit Norma Shearer, Tyrone Power, John Barrymore. — Regie: Van Dyke.

„Aspiryna“ ist nicht „Aspirin“

Wie die „Gazeta Handlowa“ mitteilt, hat sich das polnische Ministerium für Sozial-Fürsorge an die Polnische Allgemeine Pharmazeutische Gesellschaft mit der Anfrage gewandt, ob unter der Bezeichnung „Aspiryna“ ausschließlich Acetyl salicylsäure deutscher Erzeugung zu verstehen ist, für welche im Patentamt die Wortmarke „Aspirin“ geschützt wurde, oder ob unter dem Ausdruck „Aspiryna“ die allgemein in Polen bekannte Bezeichnung für Acetyl salicylsäure entsprechend den Vorschriften der polnischen Pharmacopoe II, wie sie im gewöhnlichen Handelsverkehr gebraucht wird, zu verstehen ist. Der Vorstand der Polnischen Pharmazeutischen Gesellschaft hat in Beantwortung auf diese Frage eröffnet, daß der Ausdruck „Aspiryna“ in Polen als Gattungsbezeichnung für Acetyl salicylsäure gebraucht



wird und unzweifelhaft eine Polonisierung des deutschen Warenzeichens durch die Unabhängigkeit des Buchstabens a als polnisches Wort „Aspiryna“ darstellt. Dies bedeutet jedoch nicht, daß unter diesem polnischen Wort „Aspiryna“ ausschließlich ein Erzeugnis der deutschen Firma zu verstehen ist.

Keine Trinkgelder in den Hotels

Prozentzuflüsse zu den Rechnungen

Am 15. Januar ist eine Verordnung des Industrie- und Handelsministers in Kraft getreten, die u. a. ein Verbot von Trinkgeldern für Hotelbedienstete einführt, die durch entsprechende Prozentzuflüsse zu den Rechnungen entschädigt werden. Im Zusammenhang damit hat das Ministerium an alle Wojewoden ein Rundschreiben gerichtet, in dem angeordnet wird, daß streng darauf geachtet wer-

den soll, ob in den Preislisten der Hotels und Pensionaten die Höhe der Prozente für das Dienstpersonal auch wirklich angegeben ist und die Regelung der Gebühren in der angeordneten Weise erfolgt. Nur wenn der Kunde ausdrücklich eine direkte Abrechnung mit den Bediensteten verlangt, wird es gestattet sein, daß die Prozente nicht zur Rechnung zugeschlagen werden.

Feier der Reichsdeutschen

Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtübergriff durch die Nationalsozialistische Bewegung veranstalten die hiesigen Reichsdeutschen am 30. Januar um 18.30 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu Posen, Aleja Marsza Piłsudskiego 19, eine Feierstunde, zu der herzlich eingeladen wird. Als Ausweis ist der deutsche Reisepass mitzubringen.

Breslau, wo er nun zum Landgerichtspräsidenten ernannt worden ist. Sein Bruder war der Kapitänleutnant Karl Nebesky, der 1916 als erster Offizier auf S. M. S. „Greif“ in den nordöstlichen Gewässern von England den Helden Tod fand. Der 20. Wiederkehr des heldenmütigen Geschts des Hilskreuzers „Greif“ gegen englische Übermacht wurde im „Posener Tageblatt“ in einem Sonderartikel gedacht. Die ältere Schwester von Martin Nebesky lebt als Pfarrerswitwe in Posen.

DSC-Boxer starten in Wreschen

Die Boxstaffel des „DSC“ trägt am Sonntag, 29. Januar, in Wreschen einen Wettkampf gegen den dortigen „Sokół“ aus. Es ist die erste diesjährige Ausfahrt in die Provinz. Die Mannschaft wurde wie folgt aufgestellt: Müller, Tiller, Walfowia, Georg Wader, Rohde, Kosik, Georg Stark, Pirischer und Kwiakowski. Man darf recht spannende Kämpfe erwarten, zumal die DSC-Boxer gut im Schuh sind.

Auf frischer Tat erlappt. Seit längerer Zeit hatte der Inhaber des Schuhgeschäfts „Gal-But“ in der Golibia 6 festgestellt, daß er systematisch bestohlen wurde. Darauf übertrug er der Wasch- und Schließgesellschaft „Potow“ eine besondere Bewachung seines Geschäfts. Als nun in der Nacht zum Donnerstag wieder einmal ein Einbrecher dem Geschäft einen Besuch abstattete, wurde er von dem Wächter „Liebevoll“ empfangen und der Polizei übergeben. Es handelt sich um den 22jährigen Adam Kapiewala.

„die Stein‘ tun sich erbarmen“ ob des Frevels Lukis, der als Riese verkleidet die Trauer weigert und so den Untergang der Aten heraufbeschwört.

Alte Sagen erzählen von großen Helden, die sich in heiinem (Drachen-) Blute badeten, um unverwundbar zu werden. So war Siegfried, nachdem er im Blute des erschlagenen Drachen gebadet hatte, ähnlich wie der griechische Held Achill, unverwundbar geworden bis auf die Stelle des Lindenblattes, während die verwundbare Stelle des Achill die Ferse war; seitdem spricht man von der „Achillesferse“ oder von der „Stelle, wo jemand sein Lindenblatt hat“. Die Unempfindlichkeit hat man nachher auf das moralische Gebiet übertragen und sagt heute noch, jemand ist „hart gebadet (gesotten)“ oder „abgebrüht“.

An die altdutschen Nornen (Schicksalsgöttinnen) erinnert das Wort „Es ist ihm nicht an der Wiege gesungen worden“. Unsere germanischen Vorfahren glaubten, daß dem Neugeborenen alles „an der Wiege gesungen“ würde, was ihm auf dem kurzen oder langen Erdenwege bevorstehe; natürlich können sich die „wissenden Alten“ auch einmal geirrt haben in ihren Liederprüchen, und wenn nun jemand ein unerwartetes Gesicht trifft, sagt das Volk, „das ist ihm auch nicht an der Wiege gesungen worden!“

Uralt ist die Vorstellung vom „Lebenslicht“ oder der „Lebensfackel“, deren starkes aufrechtes Brennen durch die Sitte des Fackelzuges veranschaulicht wird; in der Sage vom Gevatter Tob läßt dieser die Fackel seines Patenkinder fallen, so daß dessen Lebenslicht erlischt. Er hat also nicht lange „gefackelt“.

Zahlreiche Redensarten sind aus den deutschen Volksmärchen ins Volk gekommen. Im Märchen von der „weißen Schlange“ versteht der Diener, der von dem Zauberer gefosset hat, plötzlich die Sprache der Sperlinge, er weiß also, „was die Spazier von den Däfern pfeifen“; mit dieser Wendung meinen wir heute ein „öffentliches Geheimnis“. Ebenfalls aus dem Märchen stammt die „Rabenmutter“, die

Grau nämlich, die ihre sieben wilden Buben alle in Raben verwandeln ließ, oder der „Galgenschwengel“, wobei die Glöde mit dem Galgen gleichgestellt wird auf Grund der Bemerkung in dem Grimmschen Märchen von den „Vier kunstreichen Brüdern“, wo es heißt: „Das Diebeshandwerk gilt für kein ehrliches Handwerk, und das Ende ist, daß einer als Schwengel in der Feldglöde gebraucht wird.“

Auch der „Käyzenjammer“ läßt sich aus einer Märchenstelle ableiten, und zwar aus der Geschichte „Die drei Feldscherer“, in der einer Käyzenaugen eingesetzt bekommt und infolgedessen am Tage nichts sieht, nachts dagegen weiße Mäuse; und dies gilt noch heute als ein Zeichen von Trunkenheit. Wer sich einmal der Mühe unterziehen will, wird noch manche Redensart, zum Beispiel „das Gras wachsen hören“, den „Donnierbesen spüren“ u. a. in unseren alten schönen Märchen wiederfinden.

Schier unübersehbar ist die Zahl der Worte aus dem alten Brauchtum; aus dieser Fülle sei eins, „sich einen Korb holen“, näher betrachtet. Es soll von der böhmischen Königin Libussa herrühren, die ihren Freiern ein Rätsel aufgab und ihnen, so sie es nicht zu lösen vermochten, einen leeren Korb überreichen ließ. „Daher kommt die Gewohnheit“, sagt Musaeus, der uns die alte Sage überlieferte, „daß man von einem zufällig gewiesenen Freier sagt, er habe von seinem Liebchen einen Korb bekommen.“ Von der ursprünglichen Redensart berichtet ihre alte Form „durch den Korb fallen“; Hans Sachs erzählt in einem seiner Schwänke, wie „ein junger Geselle fasset durch den Korb“. Damals benutzte man beim „Fensterln“ einen Korb, der vor dem Hause der Angebeteten hing; der Verehrer klettert in diesen hinein und wurde auch von „ihr“ hinaufgezogen; aber wenn das Mädchen von dem Freier nichts mehr wissen wollte, ließ es den Korb unter ihrem Fenster wieder hinaufsteigen, um zu bedeuten, daß alles aus sei. In „Des Knaben Wunderhorn“ gibt ein Lied Kunde von einem Schreiber, dem solches geschieht.

Leszno (Lissa)

Beobachtungssperre für Hunde

In Striesewitz bei Lissa wurde in der vergangenen Woche ein toller Hund erschlagen, der zwei Jungen und mehrere andere Hunde gebissen hatte. Den Knaben, die sofort in ärztliche Behandlung gegeben wurden, droht keine Gefahr. Die gebissenen Hunde sind getötet worden. Im Zusammenhang damit wurde im ganzen Kreis Lissa eine Beobachtungssperre für Hunde und Katzen angeordnet. Für die Orte Lissa, Zaborowo, Gronowo, Striesewitz und Maruszewo wurde eine besondere Warnung ausgegeben, damit sich die Tollwut nicht weiter ausbreiten kann.

eb. Faschingsfest. Anfang dieses Monats konnten wir berichten, daß der Männerturnverein unter Mitwirkung des Deutschen Gesangvereins ein Winterfest am 10. Februar im Hotel Polstki begehen wird. In den letzten Tagen hat eine Sitzung des Festausschusses stattgefunden, in welcher der genaue Verlauf festgelegt wurde. Wir können schon jetzt verraten, daß sehr aktive Kräfte am Werk sind, welche einen abwechslungsreichen Verlauf des Abends sichern. Da es sich um ein Faschingsfest handelt, wird bald am Anfang ein Prinz Karneval mit seinem Hausmarschall für eine gute Partie Stimmung und Fröhlichkeit sorgen. Dann folgen Liedvorträge des D. G. V., turnerische Vorführungen des M. T. V., ein Tanz der Frauen, ein humoristischer Reigen der Männer und Sprünge am Pferd. Der Strauß'sche Walzer „An der schönen blauen Donau“ mit Orchesterbegleitung leitet zum Tanz über. Alle Volksgenossen, die sich durch die Mitgliedschaft eines deutschen Vereins ausweisen können, haben Zutritt. Die Eintrittskarte kostet 80 Groschen und 40 Groschen Abgabe an die Arbeitslosen. Sie sind an der Abendkasse und auch schon im Vorverkauf bei D. Eisermann, W. Zurek und Rich. Weigt in Lissa zu haben. Ein Fahrradstand im Hotel Polstki wird eingerichtet. Der Reinertrag fließt der Deutschen Nothilfe zu. Wer einige erhebende Stunden verleben und wieder einmal so recht von Herzen froh sein will, komme am Freitag, dem 10. Februar, zum Faschingsfest.

Miejska Góra (Görchen)

Bon der Deutschen Vereinigung. Die vorgesehene Feier am 2. Februar kann nur als Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung stattfinden. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, an dieser Feierstunde teilzunehmen.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Einbrecher schlichen auf einen Besitzer. In der Nacht zum 25. d. M. drangen Einbrecher durch das Dach auf dem Hausboden des Landwirts Oswald Tepper in Glino, um zu stehlen. Als sie die Beute, zwei Zentner geräucherte Fleischwaren, 1 Zentner Backobst, eine Menge guter Leinensäde sowie ein Gebett Bettlaken zusammengepakt hatten, erschien auf dem Hofe der Besitzer, seine Frau und der Knecht, welche durch Hundegebell erwacht waren. Der eine Dieb ergriß die Flucht, während der andere vom Bodenstein aus auf die Untenliegenden schob, wobei glücklicherweise niemand getroffen wurde. Darauf ergriß der Bandit die Flucht.

Pleszew (Pleschen)

& Schöffenwahl. Auf der zweiten Sitzung des neuen Stadtrats am Montag, 23. Januar, wurden die neuen Schöffen gewählt. Der Bürgermeister Jaworski eröffnete die Sitzung, zu der alle Stadtverordneten und die alten Schöffen erschienen waren. Er dankte in herzlichen Worten den alten Schöffen für die zum Wohle der Stadt geleistete Arbeit. Dann schritt man zur Wahl der neuen Schöffen. Es wurden zwei Listen eingereicht, die Liste 1 der Nationalen und Liste 2 des OZN. Die Liste 1 konnte 11, die Liste 2 dagegen nur 5 Stimmen auf sich vereinigen. Gewählt wurden Leon Rylowski, Józef Suchocki und Anton Jania.

Film-Besprechungen

Nowe „Note Orchideen“

Ein spannender Kriminal- und Spionagefilm wird hier gezeigt. Der Chefkonstrukteur eines großen deutschen Unternehmens und einer seiner Mitarbeiter geraten unschuldig in den Verdacht der Werkspionage und werden auf Grund eines lückenlosen Indizienbeweises zum Tode verurteilt. Dem Chefkonstrukteur, der von Albert Schoenhals ausgezeichnet wiedergegeben wird, gelingt es aber, das Rätsel zu lösen und dadurch sich und seinen Arbeitsameraden von dem Verdacht zu freien. Er kommt dabei einem wohlorganisierten Spionageunternehmen auf die Spur, dessen Inhaber auch ihn in sein Netz verstricken will. Hervorragend spielt Olga Ushchowa die Rolle der Opernsängerin, deren Bruder das Werkzeug des Spionageunternehmens ist und die fraglichen Pläne aus dem Tresor des Unternehmens entwendet hat. Sehr gut ist auch Kamilla Horn in der Rolle der Baronin und Helfershelferin der Bande. Es ist ein Film, wie wir ihn nicht oft zu sehen Gelegenheit haben. — Im Varprogramm läuft eine interessante PAT-Wochenschau und ein lustiger Zeichentrick.

Schlechte Finanzlage Gnesens

Investitionsarbeiten können nicht durchgeführt werden

Ü. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung gab Stadtpräsident Mackowiak ausschlußliche Aufklärungen über das für 1939/40 bearbeitete Budget der Stadt Gnesen und ein klares Bild über die finanzielle Lage der Stadt, die sich jährlich verschlechtert. Er führte u. a. aus: Aus dem für das bevorstehende Rechnungsjahr aufgestellten Haushaltsvoranschlag geht hervor, daß die Stadt 98 000 zł. an Mehrausgaben hat, während sich die Einnahmen um 44 000 zł. verringern. Die erstgenannte Summe bilden: 48 000 zł. für die Lohn erhöhung der städtischen Arbeiter und Handwerker, 13 000 Zloty für Zinszahlungen, 8000 Zloty für die Übernahme des Arbeits-Vermittlungsbüros, 13 000 zł. für die Fortbildungsschule, 12 000 Zloty für Pensionszahlungen und 4000 zł. für das erhöhte Schulbudget. Dagegen hat bereits das Finanzamt die Stadtleitung davon in Kenntnis gesetzt, daß mit einem Aussall bei der Umsatzsteuer von 28 000 zł., bei der Einkommensteuer von 7000 zł. und bei den städtischen Gebäudesteuern von 9000 zł. zu rechnen ist, die eine Gesamtsumme von 44 000 Zloty ergeben. Infolgedessen mußte man bei der Aufstellung des Budgets von einer Heraussetzung verschiedener Einnahmen und Ausführung einiger geplanter Investitionen absehen. Natürlich wird sich das bei der Beschäftigung von Arbeitslosen sehr bemerkbar machen. Wenn der Arbeitsfonds der Stadt nicht finanzielle Hilfe ertheilen wird, dann dürfte sich die Lage der Arbeitslosen bedeutend verschlechtern. Neue Anleihen kann die Stadt nicht mehr aufnehmen, denn die Verschuldung übersteigt bereits die Gesamtsumme von 2 600 000 zł.

Ferner sieht der neue Haushaltssatz für zwei Millionen Investitionsarbeiten vor, und zwar: für Kanalisationsarbeiten in der Witkower Straße 250 000 zł. und in den Nebenstraßen 70 000 zł.; für Straßenarbeiten vor der neuen Schule 163 000 zł.; für Straßenarbeiten in Arkuszewo 180 000 zł.; für den Bau eines Kanals in der Ju'awa-Straße 20 000 zł.; für Investitionen und Ergänzungsarbeiten im Kanalisationswerk 162 000 zł.; für den Umbau der Lechstraße vor dem Bahnhof 70 000 zł.; für die Neupflasterung der Witkower Straße 300 000 zł.; für die Umlegung der Wawrzyniec-Straße 80 000 zł.; für die Auslegung des Marktplatzes mit Granitwürfeln 250 000 zł.; für die Anlegung eines Pferdemarktplatzes 50 000 zł.; für die Beendigung des Baues der Volksschule 100 000 zł. Außerdem soll das Krankenhaus einen Pavillonanbau für Kranke erhalten, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind. Von einer Ausführung der genannten Arbeiten kann natürlich keine Rede sein, mit Ausnahme des Schulhauses, wofür eine Anleihe aufgenommen werden soll.

Da also keine Mittel für die umfangreichen Investitionen vorhanden sind, scheint es, als ob die Verwaltung den größten Teil der Budgetselder verschlingt. Das ist nun aber auch nicht der Fall; denn die Ausgaben für das Personal betrugen im Administrationsbudget nur 16,14 Prozent. Darum ist auch die Lage der städtischen Beamten und Angestellten besonders schwer, da ihnen im Laufe einiger Jahre 1. die 15prozentige besondere Zulage gestrichen, 2. der

30prozentige Kommunalzuschlag auf 15 Prozent herabgesetzt, 3. die 10prozentige Teuerungszulage nicht gezahlt, abgleich die Unterhaltskosten um 5 Prozent gestiegen sind, und 4. die Gehaltsstufung vorenthalten wurde. Infolgedessen stehen sich die städtischen Arbeiter und Handwerker mit der Lohn erhöhung bedeutend besser. Darum ist es verständlich, wenn jene eine Aufbesserung der Gehälter fordern. Im Budget fällt ferner die hohe Summe von 256 277, 69 zł. für öffentliche Fürsorge auf, die am besten von der Verarmung der in Gnesen lebenden Bevölkerung zeugt. Daher läge es nicht nur im Interesse der Stadt, sondern auch des Staates, wenn die Regierungsbehörden

Bestellen Sie noch heute

das

Posener Tageblatt

bei Ihrem Briefträger oder zuständigen Postamt, damit Sie auch weiterhin unsere Zeitung pünktlich erhalten

beizitzen eine Entschuldigung der Selbstverwaltung durchführen würden; denn dann brauchen die Gelder nicht als Zinsen für die Schulden abzuziehen, sondern sie könnten für die Arbeitslosen Verwendung finden.

Krotoszyn (Krotoschin)

Jagdbesuch des Staatspräsidenten

Der Herr Staatspräsident kommt zu einem zweitägigen inoffiziellen Besuch nach Großpolen, um an einer Jagd in der Oberförsterei Zajne Pole bei Krotoschin teilzunehmen. Auch der polnische Wojewode Maruszewski wird sich dorthin begeben.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Wochenmarkt. Auf dem Donnerstag-Wochenmarkt gestalteten sich die Preise folgendermaßen: Butter 1,-1,20, Eier 1,50-1,70, Kalkeier 1,40, Hühner 1,50-2,50, Enten 2,20 bis 3, Gänse 5,-5,50, Puten 4,-5, Täubchen das Paar 0,80, Hafen mit Fell 2,50, Kartoffeln 1,50 bis 1,70 zł. ein Zentner.

dt. Diebstähle am laufenden Band.

Auf dem Rittergut Roszkowo wurden nachts aus dem unverschlossenen Stall Pferdegeschirre gestohlen. Der Besitzer hat eine Belohnung für die Wiederherstellung der gestohlenen Geschirre ausgesetzt.

— In den Kellern von Julius Basler in Stoczek drangen Diebe ein und stahlen Wein und Öl für im Werte von 300 Zloty. — Dem Wegeleiter Piecholski in Podgórzyn wurde sein Dienst-Fahrrad gestohlen.

Pakoś (Patosch)

ü. Die neuen Stadtverordneten. Während der am vergangenen Sonntag hier stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurden folgende Bürger in das Stadtparlament gewählt: Von der Liste der Nationalen Partei — Edmund Nelsa, Stefan Omierski und Jan Warda; von der Bürgerliste — Józef Frieje, Ignacy Skowronski und Roman Wolfram, von der Arbeiterliste — Teodor Bialski, Antoni Wiśniewski, Wincenty Skonieczny, Stefan Wardynski, Franciszek Konieczny und Ludwik Lewandowski.

Wrześnię (Wreschen)

ü. Verlegung der Stadtverordnetenwahl. Am 26. Februar sollen auch hier Stadtverordnetenwahlen stattfinden. Da sich aber die Stadt um den Anschluß des Geländes von Zawodzie und Tabaczynki bemüht und mit einer baldigen Errichtung dieser Angelegenheit rechnet, sollen die Stadtverordnetenwahlen erst am 5. März durchgeführt werden. Dann werden auch statt 16 Stadtverordnete 24 gewählt.

Budzyn (Budzin)

S Ausschreibung der Dorfratswahlen. Die Dorfratswahlen sind hier für den 5. Februar

im Lokal von Polcyn ausgeschrieben worden. Vorsitzender der Wahlkommission ist Stationsbeamte Przewozny, sein Stellvertreter der Gemeindereferent Siwiński. Da die Bemühungen zur Aufführung einer Kompromißliste gescheitert sind, muß die Wahl stattfinden. Budzin mit nahezu 2000 Einwohnern wählt 30 Gemeindevertreter.

Bydgoszcz (Bromberg)

Ehepaar gasvergast aufgesunden

Am Hause Nakelerstraße 4 bewohnte seit einigen Monaten das Ehepaar, der 54jährige Buchbinder Edmund Koźnowski und seine 45jährige Ehefrau Antonina, ein Zimmer und Küche. Seit längerer Zeit war das Ehepaar nicht mehr geschen worden. Am Dienstag nachmittag bemerkte man jedoch daß in dem kleinen Batzenloch von innen ein Schlüssel steckte. Der Hauswirt meldete seine Beobachtung der Polizei, die eine gewaltsame Öffnung der Wohnung veranlaßte. Man stellte fest, daß das Ehepaar den Tod durch Leuchtgas erlitten hat. Der Buchbinder wurde tot in Bett aufgefunden während die Frau nur mit dem Hemd bekleidet vor dem Bett des Mannes lag. Weiter wurde festgestellt, daß der Hahn des Gasloches geöffnet war, so daß das Gas aus der Küche in das Schlafzimmer gedrungen ist. Das Unglück muß sich in der Nacht zum 13. Januar ereignet haben. Auf dem Küchentisch standen noch die Speisen vom letzten Abendbrot, daneben lag eine Zeitung mit dem Datum vom 13. Januar.

Wie die Untersuchung ergeben hat, sind im Laufe der Tage etwa 162 Kubikmeter Gas dem Gasloch entströmt. Der Gasrahmen war vollständig geöffnet. Auf dem Kocher stand ein Topf. Ob überkochendes Wasser aus diesem Topf die Gaslampe gelöscht hat oder ob der Hahn absichtlich oder unabkönnig geöffnet worden ist kann heute nicht festgestellt werden.

Świecie (Schwiey)

ng. Fuhrmann verunglückt. Der Fuhrmann Mackowski, der bei Schleifer beschäftigt war, stürzte während einer Fahrt vom Wagen, wobei er sich innere Verletzungen zuzog. Trotz ärztlicher Hilfe starb der Bedauernswerte einiger Stunden später.

Wir gratulieren

Am 24. Januar feierte der Töpfer- und Ofenmeister Franz Buchholz in Kolmar das 25jährige Meisterjubiläum.

Am vergangenen Dienstag, dem 24. Januar, konnte der Töpfermeister Franz Buchholz in Kolmar sein 25jähriges Meisterjubiläum begreifen. Der Jubilar ist langjähriger Bürger der Stadt und allgemein beliebt.

Kirchliche Nachrichten

Katholische. Sonntag, 10: Gottesdienst. Vater Golon. 11.15: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 8.15: Gottesdienst. Sonntag, 10.15: Gottesdienst. Hein.

St. Petrus (Evgl. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10.15: Gottesdienst. Hein.

St. Pauli (Evgl.). 10: Gottesdienst. Zellmann.

11.30: Kindergottesdienst. Zellmann. Mittwoch, 8: Bibelstunde.

St. Matthäuskirche. Sonntag, 10.30: Gottesdienst. Brummack. Danach Kindergottesdienst. Dienstag, 17: Jungmutterstunde.

Christuskirche. Sonntag, 10.30: Gottesdienst. Brummack. Dienstag, 17: Jungmutterstunde.

Choralskirche. Sonntag, 10.30: Gottesdienst. Brummack. Donnerstag, 17: Jungmutterstunde.

Capelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 20: Bibelstunde.

Kirchhof. Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Christliche Gemeinschaft (im Heim des Jungmännervereins). Dienstag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

C. C. 19: Evangelisation. Freitag, 19: Bibelbesprechung. Gedermann herzlich eingeladen.

Evangelisches Beisammensein der älteren Mitglieder. Kinder und Angehörige sind ebenfalls geladen. Mittwoch, 20: Lehrlingsabend. Donnerstag, 20: Polaunenhof I. und II. Sonnabend, 17: Jungmutterstunde.

Evangelischer Jungmädchenverein Polen. Sonntag, 16.30: Gemeindliches Beisammensein im Heim des Jungmännervereins. Dienstag, 18: Jugendgruppe. Mittwoch, 19.30: Singen — Bibelarbeit.

Freibekannte der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 10: Predigt. Vater 14: Kindergottesdienst 16: Poln. Predigt. Prologbuch. Donnerstag, 19.30: Gebetsandacht.

Kirchliche Nachrichten aus der Woiwodschaft

Morstadt. Sonntag, 9: Gottesdienst. Brummack. Danach Kindergottesdienst. Freitag, 10: Gottesdienst.

Wreschen. Sonntag, 10: Gottesdienst.

Siedlisko. Sonntag, 15: Gottesdienst.

Tarnowo: Sonntag, 9.30: Gottesdienst.

Kotleinice. Sonntag, 11: Gottesdienst.

Schwenzel. Gottesdienst fällt aus.

Schwientz, Sonntag, kein Gottesdienst. 10: Kindergottesdienst.

Kolischin. Sonntag, 10.15: Lesegottesdienst. 9: Kinder-gottesdienst.

Nelta. Sonntag, 10: Gottesdienst, danach Feier des hl.

Abendmahl.

Nestlauiland. Sonntag, 14: Gottesdienst. 10.30: Gottesdienst.

Gawlik, Sonntag, 14.30: Gottesdienst. Gedert.

Sonne, Sonntag, 14.30: Gottesdienst. Gedert.

Landeskirchliche Gemeinschaft Gawlik. Sonntag, 15: An-

dacht. Dienstag, 10: Jugendkund. Mittwoch, 10: Bibel-

kunde.

2000 Tote in Chile

Bitterste Not unter der Bevölkerung

Santiago de

Die Entwicklung der Metallindustrie

Zu den sich in Polen am stärksten entwickelnden Industriezweigen gehört unzweifelhaft die Metallindustrie. Ihr Ausbau erfolgt gleichlaufend mit der Wirtschaftsentwicklung des Landes. Im letzten Jahr erfuhr diese Industriegruppe eine weitere Festigung, und zwar nicht nur auf Grund einer natürlichen Entwicklung, sondern vor allem durch den Anschluss des Olsagebiets an Polen. Auf diesem neuen Gebiet ist die Metallindustrie sehr stark entwickelt, und zwar grösstenteils in der Form einer Schwerindustrie.

In welchem Masse die polnische Metallindustrie gewachsen ist, konnten wir bereits auf der vorjährigen Posener Messe feststellen, auf der diese Industrie eine grosse Halle von 3600 qm eingenommen hatte. In diesem Jahr werden bereits zwei Hallen von 6500 qm belegt. Bemerkt muss hier werden, dass in beiden Hallen nur die Schwerindustrie — Hüttenwesen, Stahlerzeugung, Maschinen — untergebracht wird. Die Metall-Kleinindustrie wird eine gesonderte dritte Halle einnehmen.

Die Metallindustrie des Olsagebiets hat den sich glänzend entwickelnden Industriezweig vervollständigt und ermöglicht die Verwirklichung des Industrialisierungsprogramms in einem schnelleren Tempo, als ursprünglich vorgesehen war. Im Lichte der bestehenden Bedingungen gesehen, kann gesagt werden, dass die Entwicklung der Metallindustrie als Massstab für die Zunahme der Wirtschaftskraft Polens gewertet werden muss.

Die polnische Holzausfuhr im Jahre 1938

Im Jahre 1938 ist, wie aus der polnischen amtlichen Statistik hervorgeht, die Ausfuhr von Papier- und Grubholz im Vergleich zum Vorjahr stark gestiegen. Weiter nahm zu die Ausfuhr von Eichenfriesen und Fassdauben, dagegen wurden weniger ausgeführt Langholz, Schnitholz, Eisenbahnschwellen, Parkettstäbe und Sperrholz. Auch die Ausfuhr von Bugholzmöbeln war rückläufig. Da im einzelnen günstigere Preise erzielt werden konnten als im Vorjahr, so ist wertmässig die Ausfuhr um fast 5 Mill. Zl. höher gewesen als im Vorjahr. Der Gesamtwert der polnischen Holzausfuhr beziffert sich auf 194.11 Mill. Zloty gegenüber 189.74 Mill. Zl. Im einzelnen gelangten zur Ausfuhr: 268.477 t Papierholz im Werte von 17.14 Mill. Zl. (1937: 136.416 t im Werte von 7.9 Mill. Zl.), 222.616 t Grubholz im Werte von 1.70 Mill. Zl. (97.842 — 4.18), 150.707 t Langholz i. W. von 14.84 Mill. Zl. (206.845 — 17.89), 732.595 t Schnitholz i. W. von 89.41 Mill. Zl. (890.419 — 96.85), 38.822 t Eichenfriesen i. W. von 7.71 Mill. Zl. (35.714 — 6.73), 143.031 t Eisenbahnschwellen i. W. von 17.0 Mill. Zl. (168.871 — 16.97), 19.393 t Fassdauben i. W. von 4.61 Mill. Zl. (14.433 — 2.82), 2715 t Parkettstäbe i. W. von 1.39 Mill. Zloty (15.300 — 1.37), 55.155 t Sperr- und Furnierholz i. W. von 24.72 Mill. Zl. (69.771 — 30.45) und 4551 t Bugholzmöbel i. W. von 5.58 Mill. Zl. (6014 — 7.57).

Die Zehn-Mark-Devisenfreigrenze im Reich

Der Reichswirtschaftsminister hat neue Bestimmungen über die Inanspruchnahme der Freigrenze von 10 Mark je Person und Kalendermonat erlassen. Die Freigrenze ist in eine Reise-Freigrenze und in eine Zahlungsfreigrenze aufgeteilt worden. Im Rahmen der Zahlungsfreigrenze können ohne devisenrechtliche Genehmigung Dienstleistungen (Arzthonorare, Speditionsosten, Grabpflegekosten und dergleichen), jedoch nicht Kosten eines Reiseaufenthaltes, eines Erziehungs- oder Studien-Aufenthaltes oder eines Schulbesuches im Ausland bezahlt werden; weiter können öffentliche Abgaben und Gebühren (z. B. Gebühren für die Ausstellung von Urkunden) und Mitgliedsbeiträge auf Grund der Freigrenze bezahlt werden.

Für Unterstützungszahlungen ist die Freigrenze aufgehoben worden.

Flachs- und Hanfausstellung in Wilna

Im August und September 1939 findet in Wilna eine Flachs- und Hanfausstellung statt. Anmeldungen sind an die Flachs-Gesellschaft (Towarzystwo Lniarskie) in Wilna, ul. Sw. Jacka 2, zu richten.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 4

Pos. 15—18. Gesetze über zusätzliche Kreide für die Sejm- und Senatswahl, für die Anstellung von Beamten im Auslandsdienst, für den Auswandererschutz und zur Bekämpfung von ansteckenden Tierkrankheiten.

Pos. 19 und 20. Polnisch-schweizerischer Vertrag über Rechtshilfe in Strafanlegenheiten und Regierungserklärung hierzu.

Pos. 21. Verordnung des Innenministers in Sachen der Qualifikationen von Gemeindeschreibern.

Pos. 22. Verordnung des Innenministers über Prüfungen für Personen, die in der Woiwodschaft Schlesien das Recht haben, Bauarbeiten zu leiten.

Pos. 23. Verordnung des Finanzministers über den Preis von Salz, das für Artikel gebraucht wird, die ins Ausland ausgeführt werden.

Pos. 24. Verordnung des Finanzministers über die Aufhebung eines Zollpostens in Zaleszczyki.

Pos. 25. Verordnung des Justizministers über die Ergänzung der Taxe für Amtshandlungen von Gerichtsvollziehern.

Ein neues Kartellgesetz in Polen?

Die „Gazeta Polska“ veröffentlicht Ausführungen über ein neues Kartellgesetz, das demnächst vom Sejm behandelt werden wird: das neue Gesetz soll beträchtliche Neuordnungen einführen.

Die bedeutendste Neuordnung wird die sein, dass in Zukunft kein Kartell die Bestätigung erlangen wird und folglich die Arbeit nicht aufnehmen kann, welches vorher nicht nachweist, dass seine Tätigkeit für die Nationalwirtschaft nützlich sein wird. Praktisch wird dies zur Folge haben, dass nicht nur das Bestehen von Kartellen unmöglich gemacht werden wird, die für die Nationalwirtschaft schädlich sind, sondern auch das Bestehen solcher Kartelle, die weder schädlich noch nützlich sind.

Dazu schreibt das Blatt: „Es unterliegt keinem Zweifel, dass in der Theorie der Entwurf des neuen Kartellgesetzes sehr verlockend aussieht. Wird er aber in der Praxis die erwarteten Vorteile bringen? Dies wird davon abhängen, wer diese gewissmassen pflichtgemäss Selbstreklame der Kartellverbände prüfen und kontrollieren wird, wer der Flut von Zahlen, Beweisen, suffesten Argumenten und farbigen Anpreisungen die Sächlichkeit, Objektivität, andere Zahlen, andere Beweise und Gegenargumente gegenüberstellen wird, die im Interesse der Gemeinschaft aufgestellt werden müssen. Es wird davon abhängen, ob die neue Prozedur nicht in eine Kapitulation der Kontrolleure vor der Sprache der angeblich für den Staat so günstigen Kartelle ausarten wird, wie es schon einmal gewesen ist.“

Die Erdölgewinnung im Dezember 1938

Die Erdölgewinnung erreichte im Dezember 1938 4228.5 Waggons gegenüber 4244.5 Waggons im Vorjahr. Die durchschnittliche Tagesförderung zeigte eine Abnahme von 141.4 auf 136.4 Waggons. Die Verarbeitung des Erdöls in den Raffinerien erhöhte sich von 3934.2 im November auf 4236 Waggons im Dezember. Die Gewinnung von Erdölzeug-

nissen erhöhte sich ebenfalls im Berichtsmonat, und zwar von 3580.8 auf 3881.5 Waggons (ohne Gasolin, dessen Erzeugung 355 Waggons betrug), wovon auf Benzin 785.1, Petroleum 1317.8, Gas- und Brennöl 567.5, Schmieröl 238 und Paraffin 186.8 Waggons entfielen. Der Inlandsabsatz betrug im Berichtsmonat 4046 Waggons gegenüber 4181.8 Waggons im November. Davon waren 845.2 Waggons Benzin, 1905.2 Waggons Petroleum, 709.2 Waggons Gas- und Brennöl, 296.7 Waggons Schmieröl und 87.5 Waggons Paraffin. Die Ausfuhr von Erdölzeugnissen hat sich im Dezember im Vergleich zum Vorjahr von 207.7 auf 278.2 Waggons erhöht. In einzelnen wurden ausgeführt: Benzin 71.2 Waggons, Petroleum 12.5 Waggons, Gas- und Brennöl 91.3 Waggons, Schmieröle 13.2 Waggons und Paraffin 67.4 Waggons. Die Bestände an Erdölzeugnissen beliefen sich Ende Dezember auf 16.458 Waggons gegenüber 16.652 Waggons Ende November. Die Erdölbestände in den Raffinerien stellten sich Ende Dezember auf 2166.3 Waggons.

12 Konkursverfahren im November

Im Laufe des Monats November v. J. sind in Polen 12 Konkursverfahren eröffnet worden gegenüber 10 im Oktober v. J. Von den in Konkurs geratenen Firmen waren 5 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, 2 Genossenschaften und 5 Einzelfirmen. Dem Unternehmen nach handelte es sich um 5 Industrie- und 7 Handelsbetriebe.

Der Bau des Kanals Ostoberschlesien-Zentralindustriegebiet

Der Ministerpräsident General Skladkowski und Vizepremier Ingénieur Kwiatkowski haben die ihnen von der Direktion für öffentliche Arbeiten in Krakau vorgelegten Pläne für den Bau eines Kanals von Ostoberschlesien nach dem Zentralindustriegebiet genehmigt. Entgegen den bisherigen Plänen, diesen Kanal zwischen Krakau und Spytkowice zu bauen, sehen die neuen Projekte eine Verlängerung dieses Kanals bis nach dem Zentralindustriegebiet vor. Mit dem Bau soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

(Wiederholte aus einem Teil der Mittwoch-Ausgabe.)

Große Getreidebestände Deutschlands

Aus den Erhebungen des Reichsnährstandes und des Statistischen Reichsamtes über die Getreidebestände der Landwirtschaft und der Verteiler und Verarbeiter vom 31. Dezember 1938 ergibt sich ein sehr günstiges Bild der Versorgungslage. Die diestährigen landwirtschaftlichen Bestände sind mit 4 Millionen Tonnen rund 1.4 Millionen Tonnen grösser als im Vorjahr. Auch bei den Beständen in den Mühlen und Lagerhäusern ist ein beträchtlicher Mehrvorrat gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Hier wurde ein Bestand von rund 2.1 Millionen Tonnen gegenüber rund 1.3 Millionen Tonnen vor einem Jahre, also rund 800.000 t mehr, festgestellt. Somit sind also in erster und zweiter Hand zusammen am 31. Dezember rund 6.1 Millionen Tonnen als Vorrat festgestellt worden, das sind rund 2.2 Millionen Tonnen mehr als vor einem Jahre.

Ebenso liegen die Verhältnisse beim Weizen. Hier ergaben sich als landwirtschaftlicher Vorrat am 31. Dezember rund 2.7 Millionen Tonnen gegenüber rund 1.7 Millionen Tonnen vor einem Jahre, also etwa 1 Million Tonnen mehr. Das Statistische Reichamt hat einen Weizenvorrat in den Mühlen und Lagerhäusern von rund 2 Millionen Tonnen gegenüber rund 1.1 Millionen Tonnen im Vorjahr ermittelt. Hier waren es also rund 900.000 t mehr. Somit ergibt sich ein Gesamtweizenbestand am 31. Dezember von rund 4.6 Millionen Tonnen. Dieser übertrifft den vorjährigen um rund 1.9 Millionen Tonnen. Der gesamte Brotgetreidevorrat belief sich also am 31. Dezember auf noch 10.8 Millionen Tonnen, das sind rund 4.1 Millionen Tonnen mehr als vor einem Jahre.

Errichtung einer modernen Molkerei in Oberschlesien

Im Kreise Rybnik wird der Bau einer modernen Molkerei beendet, die 15.000 l Milch täglich verarbeiten soll. Zur Verarbeitung der Milch werden neuzeitliche Maschinen aus dem Ausland bezogen.

Fabrik für die Herstellung von unzerbrechlichem Glas

In Kamień bei Sandomir ist vor kurzem eine Fabrik für die Herstellung von Tafel- und unzerbrechlichem Glas „Metan“ fertiggestellt worden und wird am 1. 2. 39 in Betrieb genommen werden. Zunächst wird sie 100 Arbeiter beschäftigen, doch soll die Belegschaft im Laufe der Zeit vergrössert werden.

der Poln. Handels-Kredit-Ges. 79.00, 4½ prozent Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 63.25—63.75, 5 prozent Pfandbriefe der Stadt-Kredit-Ges. in Warschau 1933 72.75 bis 72.50—73.75, 5 prozent Pfandbr. der Lubliner T. K. M. 1933 61.50.

Aktien: Tendenz — uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Handlowie w Warszawie 58, Bank Polski 133, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 33.50, Wegiel 33, Lipop 92, Ostrowiec Ser. B 67.50, Starachowice 50.50, Zyrardów 62.25.

Bromberg. 26. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 18.75—19.25, Roggen 14.50—14.75, Braugerste 17—17.50, Mahlgerste 16.50—16.75, Hafer 14.25—14.75, Weizenmehl 65% 32.50 bis 33.50, Weizenschrotmehl 26 bis 27, Roggenschrotmehl 55% 24.50—25, Roggen-Exprimemehl 23.50—24, Weizenkleie fein und mittel 12 bis 12.50, Weizenkleie grob 12.75—13, Roggenkleie 11.50 bis 12, Gerstenkleie 11.50—12, Gerstenkrüze 26—27, Perlgrütze 36.50—38, Felderbsen 22—24, Viktoriaerbsen 27—30, Folgererbsen 24—26, Winterwicke 18—19, Peluschen 22.50—23.50, Gelblupinen 12.50—13, Blaulupine 11—11.50, Serradella 22—24, Winterraps 49 bis 50, Sömmerraps 45—46, Winterrüben 44 bis 45, Leinsamen 59—61, blauer Mohn 93—96, Seuf 48—51, Rotklee gereinigt 110—120, Rotklee roh 75—85, Weissklee roh 225—275, Leinkuchen 24 bis 24.50, Rapskuchen 15.75—16.25, Kartoffelflocken 16—16.50, Roggenstroh lose 3 bis 3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4 Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75, Gesamtsatz: 1461 t, davon Weizen 361 — ruhig, Roggen 226 — ruhig, Gerste 210 — ruhig, Hafer 300 — ruhig, Weizenmehl 12 — ruhig, Roggenmehl 68 — ruhig.

Warschau. 26. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20.25—20.75, Sammelweizen 19.75—20.25, Standardgrob 14 bis 14.50, Braugerste 18.25 bis 18.75, Standardgerste I 17—17.25, Standardgerste II 16.75—17, Standardgerste III 16.50 bis 16.75, Standardhafer 15 bis 15.25, Standardhafer II 14 bis 14.50, Weizenmehl 65% 35 bis 36.50, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 26.25—27.25, Roggenschrotmehl 19.50 bis 20, Kartoffelmehl „Superior“ 30.75—31.75, Weizenkleie grob 12.50—13, mittel und fein 11.50—12.00, Roggenkleie 10.50—11, Gerstenkleie 9.75—10.25, Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 31—33.50, Folgererbsen 27—29, Sommerwicke 20—21, Peluschen 22 bis 24, Blaulupine 11.50—12, Winterraps 54 bis 55, Sömmerraps 49—50, Winterrüben 47 bis 48, blauer Mohn 97—99, Senf 56—59, Leinsamen 54—55, Rotklee roh 80—90, gereinigt 97% 110 bis 120, Weissklee roh 265—285, gereinigt 97% 315—335, Raygras 85—90, Leinkuchen 23.50 bis 24.00, Rapskuchen 15.25—15.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 23.50—24, Kokoskuchen 18.50 bis 19, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.50 bis 8, Heu gepresst II 6.25—6.75, Gesamtsatz: 2999 t, davon Roggen 1259 t — ruhig, Weizen 55 — ruhig, Gerste 503 — belebt, Hafer 214 — leicht absinkend, Weizenmehl 248 — absinkend, Roggenmehl 221 — ruhig.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen. 27. Januar 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	18.25—18.75
Roggen	14.15—14.40
Braugerste	700—720 g/l 16.50—17.00 673—678 g/l 15.75—16.25
Hafer, I. Gattung	14.35—14.75
II. Gattung	13.75—14.52
Weizen-Auszugsmehl	0—30% 35.75—37.75 30—50% 33.00—35.50 50—65% 30.25—32.75
Weizenmehl Gatt. I	30—65% 30.25—32.75
" II	30—65%
" III	35—65% 26.00—28.50
" II a	50—65% 23.50—24.50
" II b	35—50% 29.00—30.00
" II c	50—60% 24.50—25.50
" III	65—70% 18.00—19.00
Weizenschrotmehl	

Es hat Gott gefallen, am 25. d. Mts. unsere herzensgute, liebe Schwester, Tante und Großtante, Frau **Marie Heinrich**, geb. Jaensch nach einem überreich gesegneten Leben im Alter von 78 Jahren zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen.

Poznań, den 27. Januar 1939.
ul. Piastiego 15

Die Beerdigung findet um Montag, d. 30. Januar, nach 8 Uhr vor der Halle des Diakonissenhauses, ul. Grunwaldzka aus nach dem Friedhof St. Pauli statt.

Mittwoch entschlief unerwartet unsere liebe Schwester, Tante und Großtante, Frau

Margarete Walter

geb. Borkowski

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Familie Borkowski.

Poznań, den 27. Januar 1939.

Beerdigung Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des St. Pauli-Friedhofs.

Am Mittwoch früh 7 Uhr verließ sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, liebe Oma, Schwiegermutter, Schwestern und Tante, Frau

Berta Marschel

geb. Kosmehl

im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen ließbetracht an
Die trauernden Hinterbliebenen

Goloszyn, Berlin, den 25. Januar 1939.

Beerdigung Sonnabend, den 28. Januar um 3 Uhr vom Trauerhause.

Posener Handwerker Verein gegr. 1862

Am 25. d. Mts. verstarb unser Mitglied

Frau Marie Heinrich

im Alter von 78 Jahren.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. 1. um 3 Uhr nachm. von der Halle des Diakonissenhauses nach dem Pauli-Friedhof Grunwaldzka aus statt.

Wir werden unserem langjährigen Mitglied das letzte Geleit geben.

Der Vorstand.

Möbel

Schlafzimmer, Esszimmer, Herrenzimmer, Küchen- und Einzelmöbel in bester Ausführung liefert billig

A. Sosinski Poznań, Woźna 10.
Tel. 5365
Lagerräume W. Garbarski 11.

Treibriemen

und technische Artikel

seit 60 Jahren bekannt, liefert

Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Lichtspieltheater „Słoneczne“

Sonnabend, 28. u. Sonntag, 29. Januar Sonntag, 29. Januar

um 3 Uhr nachmittags um 12 Uhr mittags

Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen

Das hervorragende Filmwerk von Geza von Bolvary

Spiegel des Lebens

(Córka Znachora)

In den Hauptrollen

Paula Wessely
Attila Hörbiger
Peter Petersen

Der Film ist für Jugendliche ab 16 Jahren gestattet.

Eintrittskarten zu niedrigsten Preisen **Parterre 50 und 75 Gr.**
Balkon 1.— 2. sind ab heute, Freitag, an der 3. Kinokasse des

Lichtspieltheaters „Słoneczne“, zu haben.

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schiffsbriebe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offizierschreibes ausgefertigt.

Beste
Schädlings-
Bekämpfung
durch
Holders
weltbekannte
Spritzen
Generalvertretung:

Höntsch i Ska.
Poznan-Rataje 188. Telefon 87-92

Berlinerin
deutet Karten u. Hand-
schriften seit 1900 auf
wissenschaftlicher Grund-
lage. **Franz Sperber**
Poznań, Gajowa 12

Kino

KINO „SFINKS“
27 Grudnia 20.

Der Sensationsfilm
„Ich habe gelogen“

Mino „Grażda“
Al. Marcinkowskiego 28

Ab Sonnabend,
28. Januar, der her-
vorragende polnische
Film

„Gehenna“
Beginn 5, 7, 9 Uhr.
Um 3 Uhr täglich der
wunderschöne Film

„Heidi“
mit Shirley Temple.
Sonntag, um 1 Uhr:
„Heidi“.

Um 3, 5, 7 u. 9 Uhr:
„Gehenna“.

Kino ŚWIT
sw. Marcin 65

Ein neuer Tonfilm

Der Tiger
von Eschnapur

der schon als Stummfilm
große Sensation der
Welt war.

Fritz v. Dongen — La-
Jana — Hans Stüwe —
Kitty Jantzen — Gustav

Diessl.

Fantastische Ausstat-
zung, origin. Aufnahme
von Indien, exotischer
Reichtum, Geheimnisse,
Eifersucht und Intrigen
im Schloss eines Maha-
radsha.

MOTOR UND SPORT

Das Motorblatt für alle!
jeden Freitag neu! Prachtvoll ausgestattet!

Unentbehrlich für jeden Autofahrer
im Buch- und Straßhandel erhältlich.

Auslieferung

Kosmos - Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Zie elektro-Spezial-Bau-Ingenieur W. PERETTI VDI
vorm. Adolf Francke, gegründet 1887 Mdgbg.
baut seit 35 resp. 50 Jahren!

Künstliche Trockenanlagen mit langjährig bewährtem Transportsystem

„Expert“ (Neu- und Umbauten)

Ring-, Zickzack-Kammer- u. Gas-Oelen

Feuerungsanlagen und Schornsteine.

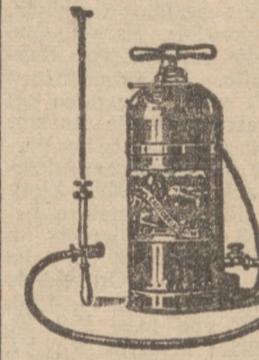
Jahrzehnt alter Spezial Bauführer- und

Polier-Stamm! Ja Referenzen en u. Zeugnisse.

Frankfurt a. M. Adolf Hitler-Anlage 2 Alfredstr. 36 pt Tel. 948 91.

Hamburg 28 Teheran-Iran Postbox 89.

Anzeigen kurbeln
die Wirtschaft an!



Höntsch i Ska.
Poznan-Rataje 188. Telefon 87-92

Überschlagswort (sett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellengebühr pro Wort ----- 5 "
Offerengebühr für hifizierte Anzeigen 50 "

Verkäufe

Unsere, in der Zeit
vom 24. Januar bis
5. Februar d. J.
stattfindende

Weisse Woche
gibt Ihnen Gelegenheit zum
billigen Einkauf von:

Weishwaren,
Tischläufern,
Grotteläufern,
Handläufern,
Wischläufern,
usw.

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdzi. z ogr. odp.
Poznań

Antiquitäten
Kunstgewerbe
Volkskunst
Caesar Mann,
Poznań,
Rzeczypospolitej

2000
auseinandergenommene
Autos, gebrauchte Teile.

Unterstelle,
„Autoiland“, Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Telefon 85-14.

Gesundheit ist Reichtum

Deshalb empfehle ich Auszüge aus Pflanzen von Magister Gobec, die bei Herz, Nieren, Leber, Magen und gegen Stoffwechsel angewandt werden.

In Flaschen verpackt zu 1. 250 u.
zu 2.80. Erhältlich
in der

Drogeria Warszawska

Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Telefon 20-74
Postfach 250.

Alle Ersatzteile

u allen Pflügen,
Ackergeräten
und Maschinen zur
Frühjahrsbestellung
liefert billig!

Woldemar Güntel

Landw. Maschinen,
Bedarfsartikel,
Öle und Fette.
Poznań
ul. Mielżyńska 25
Telefon 52-25

Weisse Woche

in der Abteilung
ul. Nowa 10

Wäschefabrik
und Leinenhaus

J. Schubert

ul. Nowa 10

Tel. 17-58

Offene Stellen

Zu sofort suche ich

fleißiges

Mädchen

mit Kochkenntnissen,
für Landhaushalt.

— Stuben- und Kinder-
mädchen vorhanden.

Angebote u. „Mädchen“ an die Deutsche
Tageszeitung, Rawicz,
ul. Źwirki i Wigury 22
erbeten.

Tüchtiges

Gausmädchen

für kl. Haushalt für drei
Personen. Zeugnisse u.
Gehaltsanspr. erb. an
R. Assmann jr.
Kobylin.

Gesucht z. 1. oder

15. Febr. tüchtiges

Elfenmädchen

od. Fr. ohne Anhang
für vierh., kl. Land-
haushalt. Offerten u.
4038 an die Geschäfts-
stelle d. Zeitung Po-
znań 3 erbeten.

Stellengesuche

Berufslandwirt

38 Jahre alt, ledig,

Oberschl., 20 Jahre im

Fach, sucht v. 1. 4.

bzw. später Stellung

als solcher. Offerten

erbeten u. 4034 an die

Geschäftsstelle dieser

Ztg. Poznań 3.

Irehrling

und

Geleßen

stellt von sofort ein.

Walter Arndt,

Tischlermeister,

Wagrowiec,

ul. Klasztorna.

38 Jahre, 14jähr. erstkl.

Praxis, sucht Stellung

sofort oder später.

Nikol, Rogoźno, Polna.

I. Beamter

38 Jahre, 14jähr. erstkl.

Praxis, sucht Stellung

sofort oder später.